



Sport in der An

Die Schreiber der neutestamentlichen Briefe waren wirklichkeitsnahe Christen. Um ihren Lesern geistliche Wahrheiten auf verständliche Weise zu vermitteln, gebrauchten sie manchmal Bilder aus ihrer Umwelt.

Die Apostel lebten in einer Welt, die vom griechisch-römischen Leben und Denken geprägt war. In der Welt der Griechen und Römer spielte der Sport eine wichtige Rolle. Weil das Leben in der Nachfolge Jesu Kampf bedeutet, verwendeten die Schreiber der Briefe wiederholt **Bilder von Sportwettkämpfen** (so z.B. in 1. Korinther 9,24-27, Philipper 3,12-14, Hebräer 12,1-3, 2. Timotheus 2,5 und 4,7-8). Nicht nur die Christen in Kleinasien, Griechenland oder Italien, sondern auch solche, die in Palästina lebten, konnten diese Vergleiche gut verstehen.



1. Sport in der griechischen Welt

1.1. Griechische Ideale und die Ausbildung der jungen Griechen

Im griechischen Denken gehörten geistige Fähigkeiten und körperliche Schönheit zusammen. Die Griechen sahen deshalb die Ausbildung des Körpers als ebenso wichtig wie die Erziehung des Geistes an. Vom 7. Lebensjahr an mussten die jungen Griechen Gymnastik betreiben. Gymnastik wurde im Freien und nackt aus-

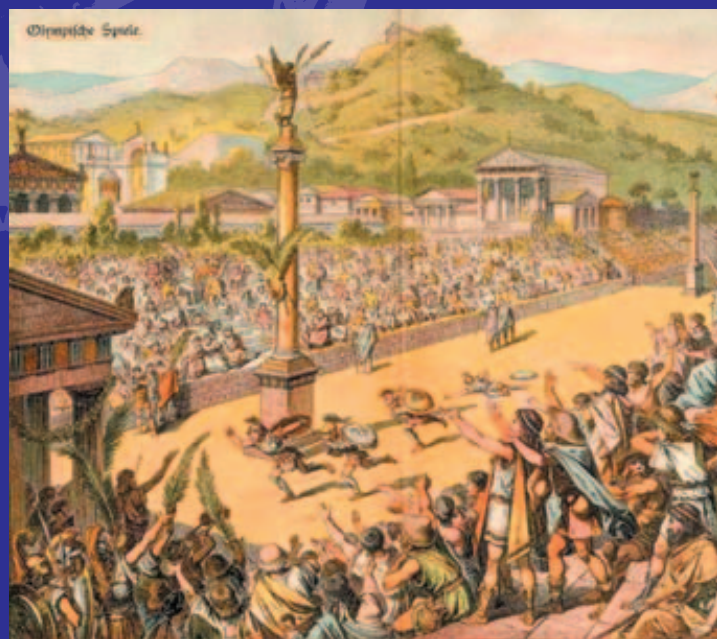
geübt. Der Platz, auf dem Gymnastik betrieben wurde (das „Gymnasion“), war in der Regel ein Übungsplatz mit Einrichtungen für Spiel, Laufen und Ringen. Die Laufbahn hieß „Stadion“ und hatte eine Länge von 185 Metern. Aufgrund des griechischen Ideals von der Zusammengehörigkeit von geistiger und körperlicher Erziehung wurden die „Gymnasien“ auch zu Orten, wo Philosophen und andere Gelehrte ihre Weisheiten weitergaben.

1.2. Sportwettkämpfe

An 4 Orten in Griechenland entwickelten sich nationale Sportwettkämpfe, an denen die besten Athleten teilnehmen durften. Anfangs durften nur freie griechische Bürger, die keiner Gesetzesübertretung beschuldigt waren, an diesen Spielen teilnehmen. Später wurden auch Mazedonier und Römer als Teil-



Foto: Dieter Ziegeler





nehmer zugelassen. Die Hauptsportarten waren der Wettlauf, der Faustkampf (Boxen) und der Ringkampf, daneben außerdem Diskuswerfen, Speerwerfen, Sprung und Fünfkampf. In späterer Zeit wurden auch Wagen- und Reiterrennen durchgeführt.

Viele Griechen sowohl aus dem Mutterland als auch aus anderen Teilen der damaligen Welt reisten zu den Spielen, um sich die Wettkämpfe anzusehen.

a) Die Olympischen Spiele

Die ältesten und bedeutendsten Wettkämpfe fanden alle 4 Jahre in Olympia im Nordwesten der Halbinsel Peloponnes statt. Die Wettkämpfe dauerten 5 Tage. Sie fanden mindestens seit 776 v. Chr. statt. Die vierjährige Zwischenzeit bis zu den nächsten Wettkämpfen nannte man „Olympiade“.

Die Olympischen Spiele fanden zu Ehren des griechischen Hauptgottes Zeus statt. In Olympia stand ein großer Zeus-Altar sowie ein Tempel des Zeus mit einem über 12 Meter hohen Standbild des Gottes aus Gold und Elfenbein.

Die Wettkämpfer mussten sich über 10 Monate auf die Spiele vorbereiten, davon mindestens einen Monat in Olympia selbst. Während der Vorbereitungszeit mussten sich die Wettkämpfer eines enthaltsamen Lebensstils befleißigen.

Die Spiele begannen mit einem Opfer und einem Eid der Teilnehmer vor dem Standbild des Zeus. Dabei verpflichteten sich die Sportler zur Einhaltung der Wettkampfregeln. Wer später gegen die Regeln verstieß, musste hohe Geldstrafen bezahlen.

Die Sieger erhielten aus der Hand des Spielleiters im Namen des Gottes Zeus einen

Siegeskranz aus Ölbaumzweigen. Zu Ehren der Sieger wurden Lieder komponiert und in Olympia Statuen aufgestellt. Bei ihrer Rückkehr in die Heimatstädte wurden die Sieger mit großen Ehren überhäuft. In einem feierlichen Triumphzug geleitete man sie durch die Stadt, verlieh ihnen Ehrenbürgerrechte und gewährte ihnen Steuerbefreiung.

Während der Olympischen Spiele galt überall in Griechenland der Gottesfriede („Ekecheiria“). Waffenhandlungen waren während dieser Zeit verboten, Kriege mussten unterbrochen werden.

Im Jahr 394 n. Chr. wurden die Olympischen Spiele von dem römischen Kaiser Theodosius als „heidnischer Überrest“ verboten. In der Neuzeit wurden sie 1896 durch den französischen Baron Pierre de Coubertin wieder eingeführt.

Fotos v.l.n.r.:
griech. Vase, Läufer;
griech. Vase, Boxkampf;
Pferderennen

Fotos v.l.n.r.:
Olympia Tribüne;
Illustration der
Olympischen Spiele (19.Jh);
Olympia Tempelsäulen;
Olympia Ruinen





Lageplan von Korinth am Isthmischen Golf

b) Die Isthmischen Spiele

Die Isthmischen Spiele fanden alle 2 Jahre auf dem Isthmus statt, einer Landenge in der Nähe von Korinth, die den Peloponnes mit dem griechischen Festland verbindet. Die Spiele wurden zu Ehren des Meeresherrn Poseidon abgehalten. Die Sieger erhielten in früherer Zeit Kränze aus Zweigen einer Fichte, die Poseidon geweiht war. Später wurden Selleriekränze und Palmzweige verliehen. In der römischen Kaiserzeit wurden die Spiele noch von Gästen bis hin zur Schwarzmeerküste besucht.

c) Die Pythischen Spiele

Die Pythischen Spiele fanden alle 4 Jahre in der Nähe von Delphi statt. Delphi war die Hauptorakelstätte des Sonnengottes Apollo, dem die Spiele geweiht waren. Für die Sieger gab es Palmzweige und Siegeskränze aus Lorbeerzweigen.

d) Die Nemeischen Spiele

Diese Spiele, die in Nemea, einem Ort zwischen Argos und Korinth stattfanden, hatten eine weitaus geringere Bedeutung als die übrigen 3 Wettkämpfe. Sie fanden zu Ehren des Zeus statt.

2. Sport in der römischen Welt

2.1. Römische Sportstätten

Auch bei den Römern hatte der Sport eine wichtige Bedeutung. Sport wurde dort unter anderem an den Thermen betrieben, die es in vielen Städten des Römischen Reiches gab. Die Thermen waren nicht nur öffentliche Bäder, sondern enthielten teilweise auch Sportplätze und Turnhallen. Dort übten sich die Römer im Wurf- und Schlagballspiel, beim Laufen, Ringen und in anderen Sportarten.

Die wichtigsten Sportstätten der Römer waren jedoch das Amphitheater und der Circus.

Das Amphitheater war ein dachloses, ovales oder rundes Gebäude mit treppenförmig ansteigenden Sitzreihen. Ganz unten war die Kampfstätte, die „Arena“, die von den

Zuschauerrängen durch eine Mauer getrennt war. Das heute bekannteste der damals etwa 270 Amphitheater im Römischen Reich ist das „Kolosseum“ in Rom, das Platz für über 50.000 Zuschauer bot.

Der Circus war eine langgezogene Rennbahn. Der größte Circus, der **Circus Maximus** in Rom mit einer Länge von 640 Metern, war das größte Sportstadion des ganzen Römischen Reiches. Er hatte in der Zeit Cäsars 150.000 Sitzplätze, in der Zeit des Kaisers Titus sogar 300.000 Sitzplätze.

2.2. Sport und Religion

Auch bei den Römern waren die Sportwettkämpfe mit heidnischer Götterverehrung verbunden. Die Wettkämpfe fanden zu Ehren einzelner Götter statt. Den „Circensischen Spielen“ in Rom ging sogar eine religiöse Prozession durch die Stadt und ein Opfer voraus.

2.3. Sportwettkämpfe

In den Sportstätten der Römer fanden unter anderem Wettlauf, Faust- und Ringkampf statt, daneben aber auch Pferde- und Wagenrennen sowie Tierkämpfe. Auch einige Kaiser wie Nero, Tiberius oder Domitian traten bei Wettkämpfen selbst als Wagenlenker auf. Nero ließ deshalb sogar die 211. Olympischen Spiele von 65 auf 67 n. Chr. verlegen, weil er aktiv daran teilnehmen wollte.

Die Sportstätten der Römer dienten neben dem Sport je-



Foto: Dieter



doch auch den Gladiatorenkämpfen. Verbrecher wurden gekreuzigt, verbrannt oder von wilden Tieren gefressen. Die Sportstätten entarteten dadurch zu Stätten unbeschreiblicher Brutalität, in der unzählige Menschen ihr Leben ließen. Die brutale Vergnügungssucht der arbeitslosen Volksmassen, die von ihren Herrschern „Brot und Spiele“ forderten, kannte keine Grenzen. Auch viele Christen wurden in den römischen Sportstätten um ihres Glaubens willen hingerichtet.

3. Sport in Israel

Mit der Ausbreitung der hellenistischen Kultur kamen die Sportwettkämpfe auch nach Syrien und Palästina. Während der Herrschaft des syrischen Königs Antiochus IV. Epiphanes (175 - 164 v. Chr.) wurden die Wettkämpfe durch Juden, die in Israel bewusst eine weltliche Lebensweise einführen wollten, nach Jerusalem gebracht. Unterhalb der Burg, also in der Nähe des Tempels, wurde eine Kampfbahn gebaut. Es kam sogar so weit, dass Priester ihren Opferdienst vernachlässigten und nach dem Aufruf zum Diskuswerfen

Oben: Epidaurus.
Foto: Dieter Ziegeler.
Links: Sitzplätze im Theater in Delphi.



Fotos v.l.n.r.:
Olympia Anlage;
Olympia Tribüne;
Delphi Ruinen;
Delphi Tempelsäulen



Ziegeler



Spezial

zur Kampfbahn liefen, um an den Spielen teilzunehmen.

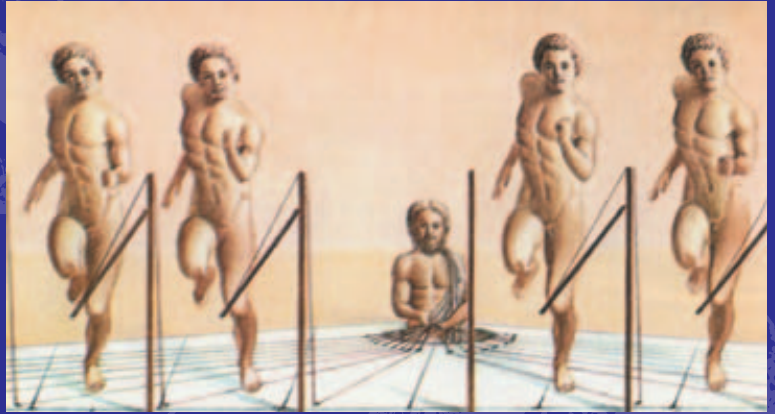
Die gottesfürchtigen Juden dagegen lehnten die Spiele ab. Die Gründe für die Ablehnung beruhten zum einen auf der Verbindung der Sportwettkämpfe mit der heidnischen Religion, zum anderen darauf, dass die Sportler oft nackt zu den Wettkämpfen antraten.

In der Zeit Herodes des Großen (37 - 4 v. Chr.) erlebten die Wettkämpfe einen weiteren Aufschwung, weil Herodes in verschiedenen Städten seines Herrschaftsgebietes Amphitheater und Hippodrome (Plätze für Pferderennen) bauen ließ.

Arnd Bretschneider

(Quellen: Die historischen Informationen sind vor allem dem Buch „Es geht um den ewigen Siegeskranz“ von Erich Sauer entnommen.)

Oben: Schemazeichnung der Startanlage von Olympia, durch die ein gleichzeitiger Start gewährleistet wurde.
Rechts: Wettkämpferstatuen.
Unten: Quadrigarennen.
Unten rechts: Ringkämpfer.
Ganz unten v.l.n.r.: Plan von Olympia; Olympia Krypta; Delphi, Torsosockel.



Plan der Anlagen von Olympia 200 u.Z.



Foto: Dieter Ziegeler

